



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 06.08.2017 (Nr.1158)

Die Himmelfahrt Jesu Christi – Teil II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg. Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißer Kleidung bei ihnen, die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!“

(Apostelgeschichte 1, 9-11)

Bevor Jesus die Erde verließ, nahm Er sich Zeit, um Vorbereitungen zu treffen, damit Sein Dienst auf Erden fortgesetzt würde. Er sagte zu Seinen Jüngern: „Ich gehe, und ihr bleibt – aber der Heilige Geist wird kommen und euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe.“ Die Himmelfahrt war also angekündigt.

Die Himmelfahrt wurde erlebt

Dann war es soweit, Apostelgeschichte 1, 9: „Als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg.“

Die Himmelfahrt war ein geheimnisvoller, gewaltiger Vorgang, der hier schlicht beschrieben wird. Achten wir auf die Details: „Und als er dies gesagt hatte“ – Jesus hörte auf zu sprechen, und die Augen aller Anwesenden waren auf Ihn gerichtet – „wurde er vor ihren Augen emporgehoben.“ Das ist ein passiver Vorgang. Es heißt nicht: „Erhob Er sich vor ihren Augen empor“, sondern „Er wurde emporgehoben“. Es war der Vater, der Ihn mit Seiner Kraft aufnahm. So, wie Er Ihn zuvor in Seiner Kraft von den Toten auferweckt hatte, hob Er Jesus nun zu sich empor. Lukas schließt seinen Bericht über den Verlauf der Himmelfahrt mit den Worten: „Und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg.“

Ist das alles? Dies soll bedeutender sein als weltpolitische Ereignisse? Jesus hörte auf zu sprechen, Er wurde vor den Augen Seiner Jünger emporgehoben, und eine Wolke nahm Ihn weg – das soll ein Wendepunkt in der Geschichte der Christenheit sein?

Die Schlichtheit dieses Abschnitts mag uns im ersten Moment irritieren, doch eigentlich ist es gerade diese schlichte Formulierung, die uns Gewissheit gibt. Wenn wir uns einer Sache nicht ganz sicher sind, beschönigen wir sie und schmücken sie aus. Schreiben wir jedoch einen Bericht über geschichtliche Tatsachen, benötigen wir keine blumige Sprache, sondern alles, was zählt, sind die Fakten. Wenn wir über etwas berichten wollen, das tatsächlich geschah, müssen wir dieses Ereignis einfach nur niederschreiben, wie es war – und das tat Lukas, als er die Apostelgeschichte verfasste.

Später, als die Apostel ihre Briefe schrieben, bestätigten sie immer wieder, dass sie sich die Berichte nicht ausdachten: *„Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen“ (2. Petrus 1,16).*

In diesen wenigen Worten der Beschreibung der Himmelfahrt steckt **eine gewaltige Wahrheit**. Denn was geschah in diesem Moment? Die Wolke, die Jesus in den Himmel aufnahm, war keine gewöhnliche Regenwolke, sondern ein Zeichen der Gegenwart Gottes – das sind Wolken in der Bibel typischerweise. Die Wolkensäule z. B. ging den Kindern Israels in der Wüste voraus, um ihnen den Weg zu zeigen. Salomos Tempel wurde mit einer Wolke der Herrlichkeit Gottes erfüllt, und auch bei der Verklärung Christi sehen wir eine Wolke.

Das heißt, der Vater nahm Jesus wieder im Himmel auf. Das ist die Erfüllung des Gebetes Jesu aus Johannes 17: *„Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war“ (V. 5).*

Bei der Himmelfahrt empfing Jesus eine **Herrlichkeit, Ehre und Vollmacht**, die Er als der Eine, der sowohl Gott als auch Mensch war, so noch nie zuvor besessen hatte. Paulus erklärte, dass *„ihn Gott auch über alle Maßen erhöht“* hat (Philipper 2,9) und dass Er *„aufgenommen [wurde] in die Herrlichkeit“* (1. Timotheus 3,16) – siehe auch Hebräer 1, 3.

Christus ist jetzt im Himmel und die Engelchöre beten Ihn an: *„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lob!“* (Offenbarung 5,12). Jesus wurde in den Himmel aufgenommen, von dort wird Er wiederkommen, und jedes Auge wird Ihn sehen!

Himmelfahrt bedeutet auch, dass Er nun auf dem Thron **als König des Himmels und der Erde herrscht**. Es ist die Inthronisierung von König Jesus. Er ist nun nicht nur König von Israel, was sich die Jünger so sehr wünschten, sondern König des Universums. Sein Wirkungskreis ist größer als die Herrschaftsgebiete aller Machthaber und Regenten dieser Welt: *„Diesen hat Gott zum Fürsten und Retter zu seiner Rechten erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren. Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen“* (Apostelgeschichte 5,31-32).

Im Epheserbrief lesen wir: *„Die hat er wirksam werden lassen in dem Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen [Regionen], hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen“* (Epheser 1,20-21).

Und Petrus schrieb über Jesus: *„Dieser ist seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes; und Engel und Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen“* (1. Petrus 3,22).

Gerade fragten die Jünger: *„Herr stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?“* (Apostelgeschichte 1,6), und wenige Augenblicke später wurde Christus vom Vater in den Himmel aufgenommen und regierte ein viel größeres Königreich. Hast du Ihn schon als deinen Herrn und König angenommen?

Die Himmelfahrt muss verkündigt werden

Da standen die Jünger und schauten empor. Es heißt wörtlich: *„Als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern, die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?“* (Apostelgeschichte 1,10-11). Eben war Jesus noch mitten unter den Jüngern, und plötzlich verschwand Er in einer Wolke. Würden nicht auch wir da zum Himmel emporschauen? Warum also stellten die Engel diese Frage?

Die Jünger staunten so sehr, dass sie wohl noch tagelang an dem Ort geblieben wären und womöglich eine Pilgerstätte daraus gemacht hätten. Aber Jesus hatte andere Pläne mit ihnen,

woran die Engel die Jünger erinnern mussten. Er rief sie nicht dazu auf, Himmelgucker zu werden, sondern Verkündiger. Wenn ein König sein Amt antritt, wird es im ganzen Land über Herolde ausgerufen. Es ist keine Zeit dafür, in die Sterne zu schauen und zu spekulieren. Jesus hatte den Jüngern eine Aufgabe gegeben – „*Nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte*“ (Apostelgeschichte 1,2).

Die Jünger wussten, was zu tun war, denn Jesus hatte ihnen einen Befehl gegeben. Sie sollten in die Welt gehen und das Evangelium predigen – und dieser Auftrag gilt auch uns heute. Ganz gleich, ob du in einem Supermarkt, in einem Autohaus, beim Bäcker, als Hausfrau oder als Ingenieur arbeitest: Die Himmelfahrt Jesu ist das Signal an die Gemeinde, dass wir von nun an in ein weltweites Missionsprojekt involviert sind und ausrufen: „Jesus ist König!“ Ohne die Missionsaktivität der Gemeinde wird es keine Versammlung der Gläubigen vor dem Thron Gottes geben. Wie sieht es in deinem Leben aus? Schaust du noch immer fasziniert in die Luft oder folgst du dem Auftrag deines Königs?

Herr, wir wollen Hamburg und Deutschland mit dem Evangelium erreichen! Wir wollen von Dir erzählen. Deswegen beten wir immer und immer wieder. Wir bitten Gott zu tun, was nur Er tun kann! Unsere Aufgabe ist die Verkündigung. Seine Aufgabe ist es, zu überführen und zu verändern.

Durch die ganze Apostelgeschichte hindurch sehen wir, wie die Jünger, in der Kraft des Heiligen Geistes, Schritt für Schritt den Missionsbefehl in die Tat umsetzten, indem sie das Evangelium proklamierten. In Kapitel 5 wird berichtet, wie die religiösen Führer sie zum Schweigen aufforderten und ihnen sogar mit dem Gefängnis drohten. Als sich die Apostel dennoch nicht in ihrem Missionsdienst beirren ließen, heißt es: „*Es erhob sich aber der Hohepriester und sein ganzer Anhang, nämlich die Richtung der Sadduzäer; sie waren voll Eifersucht und legten ihre Hände an die Apostel und brachten sie in öffentlichen Gewahrsam*“ (V. 17-18).

Im Gefängnis erschien den Aposteln ein Engel und führte sie heraus. Der Grund für die Befreiung lag nicht darin, dass sie ein glückliches Leben ohne Herausforderungen haben sollten. Stattdessen half der Engel ihnen aus dem Gefängnis, damit sie den Auftrag, den Jesus ihnen gegeben hatte, weiter ausführen konnten: „*Geht hin, tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens!*“ (V. 20).

Und genau das sollen auch wir tun! Dafür lebt diese Gemeinde. Wohin du morgen auch immer gehst, du gehst als Verkündiger und sagst den Menschen „alle Worte dieses Lebens“ – das ist unser Auftrag.

Die Himmelfahrt und dein Trost

Die Himmelfahrt hat vielfache Bedeutung:

a) Sie lehrt uns, dass das Werk Jesu am Kreuz abgeschlossen ist und vom Vater anstandslos angenommen wurde. Jesus sitzt nun zur Rechten Gottes, des Vaters: „*Er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt*“ (Hebräer 1,3).

Wayne Grudem gibt in seiner Dogmatik folgende Erklärung: „Diese Aufnahme in die Gegenwart Gottes und das Sitzen zur Rechten Gottes ist ein dramatisches Anzeichen für die Vollendung des Erlösungswerkes Christi. So wie ein Mensch sich nach der Vollendung einer großen Aufgabe setzen wird, um die Befriedigung zu genießen, die deren Abschluss und Fertigstellung mit sich bringen, so setzte sich auch Jesus zur Rechten Gottes, womit er sichtbar bewies, dass sein Erlösungswerk vollendet war.“¹

¹ Wayne Grudem, „Dogmatik“, Seite 684 ff

b) Er bereitet uns eine Wohnung: „*Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte (Wohnung) zu bereiten*“ (Johannes 14,1-2).

c) Er ist unser Fürsprecher: „*Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist*“ (1. Johannes 2,1).

d) Er hält das ganze Universum: „*Dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt*“ (Hebräer 1,3).

Das Universum ist unter der Kontrolle des Herrn. Er schuf es und Er erhält es. Wenn du von Schwierigkeiten und Bedrängnissen übermannt wirst und das Gefühl hast, dass sich niemand um dich sorgt, lass dich durch die folgenden Worte aus Hebräer 4 ermutigen: „*Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde*“ (V. 15).

Vielleicht bist du gerade sehr erschöpft. Du fühlst dich schwach und fragst dich, wer dir helfen könnte. Zu wem kannst du mit deiner Not gehen? Versuchst du, den Trost in dir selbst zu finden? Die Philosophie heute lautet: Es geht nur um dich. Es geht um deine Rente, es geht um deinen Status, deine Bedeutung und deine Sicherheit. Mit solch einer Philosophie kannst du jedoch nicht leben. Sie funktioniert nicht, weil sie nicht der Wahrheit entspricht.

Als Christen haben wir das Privileg, unseren Freunden zu sagen: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele, im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre!“ (Heidelberger Katechismus, Frage 1)

Dieser Jesus Christus ist der auferstandene und zum Himmel gefahrene Herr. Dort thront und regiert Er. Ihn bezeugen wir, Ihm glauben, Ihm folgen und Ihm dienen wir! Amen.